

Sinnsprüche.

Ein jeder sucht ein All zu sein, Und jeder ist im Grunde nichts.
Wer entbehrt, um mitzuteilen, der genießt doppelt.
Ueberdies geht das große Ganze, Kannst du nicht, so senke deinen Blick.
Der ist nicht ein Held, der im Zorn den Löwen hervorlockt, der ist's, der auch im Zorn gütig die Worte beherrscht.
Der hat genug, der Notwendiges vom Zufälligen scheidet und letzteres zu entbehren gelernt hat. Nur die Pflicht getan, das andere kommt.
Es wird wenig in der Welt verbessert, weil die Menschen es immer auf andern und niemand es auf sich selbst anlegt.
Bekannt zu sein — es ist ein hartes Los, doch trägt es der, den sein Bewußtsein stärkt.
Das ist die vernünftige Vernunft, die im Dunkel stille zu stehen und auf das Licht zu warten weiß.

frühesten Periode angehören, in hieroglyphischer Schrift, welche die Diamantbearbeitung unzweifelhaft erkennen läßt, Zeugnis ablegen.
Nicht so aufdringlich. Der Pariser Theaterdirektor Bruant fühlte sich eines Tages sehr leidend, als ihm sein Sekretär mitteilte, der Lustspiel- und Possendichter Milland wäre am vorigen Abend gestorben. „Ach, ich werde auch bald sterben,“ sagte er in kläglichem Tone, „doch nein,“ fügte

Die beiden Unzertrennllichen. „Da kommen wieder die beiden Dichter! Sind das wirklich so innige Freunde?“ — „Und ob! ... Die sind zusammen in die Schule gegangen, waren miteinander am Gymnasium, auf der Universität ... und nun liegen sie miteinander in allen Papierförfben.“
Ein Vorschlag. Er (zu ihr): „Liebe Klara, einer von uns beiden muß dieses Semester seinen Doktor machen. Also bitte!“

Original-Vexierbild.



„Will er mal gleich aus dem Klee! — Nun, wo ist er denn geblieben!“

Vermischtes.

Die Werkzeuge der Pyramidenbauer. Wenn auch die wunderbaren Steinarbeiten der alten Ägypter bis auf unsere Zeit erhalten blieben, so war doch von den Hilfsmitteln, welche angewendet wurden, um das harte Material in so vollkommener Weise zu bearbeiten, wie dies der Fall ist, jegliche Kunde verloren gegangen. Einem tüchtigen Forscher, Herrn W. M. Glinders Petrie ist es jedoch gelungen, an halbfertigen und mißlungenen, zur Seite geworfenen Arbeitsstücken nachzuweisen, daß die Ägypter die harten Gesteine sowohl mit geraden und kreisförmigen Sägen, als auch mit soliden und röhrenförmigen Bohrern, deren Zahnspitzen und Schneiden aus Edelsteinen bestanden, bearbeitet haben. Ebenfalls sind die Hieroglyphen mit Werkzeugen eingraviert, deren Spitzen härter als das Gestein sein mußten. Probeversuche ergaben, daß hierzu nur der Diamant tauglich ist. Die Anwendung der Diamantsäge wurde an einem Granitfarg der großen Pyramide zu Gizeh erkannt, an welchem ersichtlich ist, daß die Säge zweimal schief einschneidet. Sehr schöne Proben der altägyptischen Steindrehkunst befinden sich ferner im britischen Museum, worunter eine Base besonders auffällt, deren Wanddicke am Hals nur fünfviertel Millimeter beträgt, obgleich dieselbe aus sehr hartem Gestein hergestellt wurde. In der neuesten Zeit hat man Gesteinsbohrmaschinen gebaut, deren Stempel mit schwarzen Diamanten besetzt sind, und dieselben bei den großen Tunnelbauten benutzt. Allgemein wurde angenommen, daß diese Verwendung der Diamanten eine durchaus neue sei, aber schon zu Zeiten der ältesten Könige von Ägypten bohrte, sägte und gravierte man das Gestein mit Diamantwerkzeugen, wofür die Namen Semaferu und Khufu, welche der

er schnell hinzu, „das werde ich lieber nicht tun, das sieht dann gerade so aus, als ließe ich Milland nach, um ein Stück von ihm zu erhalten.“

Es geht auch so ... Ein bekannter französischer Chirurg machte eine Reise durch das Tal von Saint-Véat in den Pyrenäen. Er kam in ein armseliges Dorf, in dem er ein Gespräch mit den Landsleuten anknüpfte; dabei erfuhr er, daß es in dieser Gegend keinen Arzt gäbe. „Wie?“ fragte der Arzt erstaunt, „keinen Arzt? Ja, wie macht Ihr denn das?“ „Gott, wie wir können,“ antwortete ihm ein alter Mann, „wir sterben von selbst —“

Stumme Weine. Im Mittelalter wurden verfälschte Weine auf dem Schinderfarren nach dem nächsten Flusse oder Teiche geschafft, und dort den Fässern unter dem Jubel der zulaufenden Volksmenge der Boden ausgeschlagen. Auf den Fässern steckte ein rotes Fähnlein mit der Aufschrift: „Stummer Wein“ (so hieß damals der gefälschte Wein, weil er keinen Anspruch hat auf Auge, Zunge und Herz); vor den Fässern aber ging der Stöcker, des Senkers nächster Vetter, der durch einen gewaltigen Schlag mit einem schweren Hammer auf das Faß die trübe Brühe ins Wasser laufen ließ. (St.)

Humor.

Die höhere Instanz. Schutzmänn: „Bitte, weiterzugehen! An dieser Ecke dürfen Sie nicht stehenbleiben!“ — Herr: „Meine Frau hat aber ausdrücklich gesagt, ich solle hier warten!“

Böse Vorahnung. kleiner Knabe (der geprügelt werden soll, zitternd): „O je, Vater legt mich über das Sofaissen, wo drauf steht: Nur ein Viertelstündchen!“

Rätsel-Ecke.

Zweifelhafte Rätsel.

Paulinchen ist die zweite, Die erste ist sie nicht; Sie wird's wohl nicht, so lange Das Ganze ihr gebriekt.

Wortspielrätsel.

Roh ist man's, Gefocht ist man's.

Rätsel.

Jeden Tag ist dir's gegeben, Gestern, heute, sowie morgen, An dem Kopf und in den Spalten Jeder Zeitung wirst du's finden, Findest es in jedem Briefe, Den du schreibst, den du empfängst, Und doch wirst du's manchmal suchen. Bringt's dir Unglück und erinnert's Dich an solches, d'rin erkennen Wirst du eine Nacht dann, welche Du mit diesem Wort bezeichnest, Wenn du seine erste Letter In ein einfach F verwandelst.

Hand des Rätsels: ...

Nachdruck aus d. Inhalt d. BL. verboten. Geseh v. 11. VI. 70 Verantwortlicher Redakteur H. Jhrina. Druck und Verlag von Jhring & Jhrenholz, Berlin SO. 16, Copenicker Straße 71.